

Opitz, Martin: 15. Auff Herrn David Müllers seeligen Abschied (1618)

- 1 Und bist du auch verblichen,
- 2 Mein mehr denn halbes Ich?
- 3 Bist du mir auch entwichen
- 4 Auff den mein Hertze sich
- 5 In Allem so verlassen,
- 6 Daß ich ohn Furcht und Scheu
- 7 Das Wetter herrschen lassen
- 8 In Ansehn deiner Treu?
-
- 9 Was Jederman muß sehen
- 10 Und doch nicht reden sol,
- 11 Was ist und wird geschehen,
- 12 Verursacht, daß man wol
- 13 Von guter Zeit und Wesen
- 14 Ihm schlechte Rechnung macht;
- 15 Doch deinen Tod zu lesen
- 16 Hett' ich jetzt nie gedacht.
-
- 17 Wo sind Herr Müllers Schreiben?
- 18 Fieng ich als gestern an.
- 19 Wo solten sie verbleiben?
- 20 Mir ward nur kund gethan,
- 21 In allen, welche kamen,
- 22 Der sey nun nicht mehr dar,
- 23 Der mir ein Freund mit Namen,
- 24 Mit That ein Bruder war.
-
- 25 Das Glück und keine Gaben,
- 26 Macht mich an Freunden reich
- 27 Die hoch sind und mehr haben;
- 28 An Treu sind wenig gleich.
- 29 O Frau! O Kinder! weynet
- 30 Ihr nicht allein umb ihn;

31 Den er gewiß gemeynet,
32 Weiß ich, daß ich es bin.

33 Mir ist zu Ohren kommen,
34 Wie sehr er meiner sich
35 Bißher hat angenommen,
36 Viel mehr als eben ich,
37 Darauß ich auch gespühret
38 Deß Hertzens Redligkeit;
39 Gold wird durch Glut probiret,
40 Die Freundschaft durch die Zeit.

41 Ihr Mangel meiner Jugend,
42 Was meine Lust beginnt,
43 Ihr Bücher, meine Tugend,
44 Wo Bücher Tugend sind,
45 Wer wird euch nun verlegen
46 So fleissig als wie er?
47 Wer wird euch jetzund pregen
48 Zu gehn durch Land und Meer?

49 Es wolte mir gehören
50 Zu dencken auff ein Lied
51 Zu seines Schwehers Ehren,
52 Der selig nechst verschied.
53 Er hat es auch begehret
54 Und meinen Fleiß vermahnt;
55 Itzt wird es ihm gewehret;
56 Das mir wol nicht geahnt.

57 Er schrieb Viel' zu ergetzen,
58 Zu thun, was GOTT behagt,
59 Möcht' ich die Psalmen setzen,
60 So wie ich zugesagt.
61 Ich wil es ja vollbringen,

62 Als freylich mir gehört,
63 Doch er kan besser singen
64 Worvon der König lehrt.

65 Er stimpt zu allen Zeiten
66 Mit tausend Engeln ein,
67 Hört ihre schöne Seiten
68 Und lobet den allein,
69 Der nicht gelobt wil werden,
70 Von dem in jener Welt,
71 Der ihm nicht singt auff Erden,
72 Was seiner Macht gefellt.

73 Mein Freund auch in dem Grabe
74 (dann Liebe stirbet nicht),
75 Was schenck' ich dir für Gabe,
76 Dieweil dir nichts gebricht?
77 Gefellt dir Leyd und Schmertzen?
78 Die sind genugsamb hier;
79 Ein Theil von meinem Hertzen?
80 Das hast du schon mit dir.

81 Du hofftest mich zu sehen
82 Und batest jederzeit;
83 Hier wird es nie geschehen.
84 Wil Gott, ich bin nicht weit.
85 Doch sol ich ferner leben
86 (den Tod rufft keiner nicht),
87 So wil ich dich erheben
88 Auß steter Liebespflicht.

89 Jetzt kan ich nichts beginnen,
90 Mein Trauren macht mich schwach,
91 Das Leyd bezwingt die Sinnen,
92 Es leßt der Thränen Bach

93 Mein Tichten nicht bekleiben,
94 Weil sie die Reyme wäscht
95 Und was ich gleich wil schreiben
96 Mir aus der Tafel lescht.

(Textopus: 15. Auff Herrn David Müllers seeligen Abschied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/po>